Die Studentenseelsorge in der Diaspora

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz**

Band (Jahr): **58 (1921)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Studentenseelsorge in der Diaspora.

Wir danken Gott, daß es nach vielen Mühen gelungen ist, durch geeignete Kräfte für unsere katholischen Akademiker in unseren Diasporastädten eine Seelsorge zu schaffen, welche zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Recht gerne unterstützte die Inländische Mission diese Pastoration mit ihren Beiträgen. Von Zürich und Bern gingen uns folgende Berichte zu:

Katholisches Akademiker-Heim Zürich, Hirschengraben 82. Mit Gottes Gnade ist die Studentenseelsorge bereits so gefestigt, daß die in den früheren Jahrgängen angezeigten Werke ihren ruhigen Fortgang nehmen konnten.

Besondere Erwähnung verdient die im Januar 1921 in den Parterre-Räumen des katholischen Akademiker-Heimes eröffnete Pension E. Geel-Bünzly, die in erster Linie für Studenten berechnet ist, aber auch jederzeit den H. H. Geistlichen und katholischen Laien Gastfreundschaft gewährt. Zugleich stehen die Räume für große wie kleine Sitzungen stets zur Verfügung, wovon wegen der sehr bequemen Lage nicht nur stadtzürcherische, sondern auch auswärtige Vereinigungen häufig und gern Gebrauch gemacht haben.

Zu Gunsten notleidender katholischer Schweizer Studenten und zur Deckung des leider jährlich sich wiederholenden Defizites wurde Ende Oktober ein groß angelegtes Herbstfest inszeniert, das durch seinen Charakter als Walliser Trachtenfest für ganz Zürich ein Ereignis wurde und durch die Teilnahme der h. Regierungen des Kts. Wallis, des Standes und der Stadt Zürich ein halböffentliches Gepräge erhielt.

Die katholische Studentenschaft schloß sich in diesem Jahr noch enger an das Akademiker-Heim an, indem sich ein katholischer Akademiker-Ausschuß bildete, der die Interessen der gesamten katholischen Studentenschaft vertritt und seinen Sitz im Akademikerheim hat.

Die Studentenpastoration in Bern hat sich in diesem Jahre im Rahmen des letztjährigen gehalten. Wir mußten uns noch darauf beschränken, die Akademiker, die schon Sodalen sind, zur Betätigung der Sodalenpflichten anzuhalten durch regelmäßige Kongregationsversammlungen. Zu den Vorträgen wurde auch hie und da ein auswärtiger Prediger zugezogen. Wir sind besonders Freiburg dankbar für seine geschätzte Mithilfe. Die Ausgestaltung des Lesezimmers, sowie die Heranziehung der nicht-

organisierten Akademiker wurde oft in Erwägung gezogen und dürfte wohl im kommenden Jahre einen schönen Schritt der Verwirklichung näher kommen.

Italiener-Missionen in der Schweiz.

Von diesem Missionsgebiet können wir dieses Jahr nicht viel melden. In einigen Stationen wird eifrig gearbeitet, andere leiden unter Uebelständen, die wir nur bedauern können. Die Kolonien selber sind nicht angewachsen, weil die Bautätigkeit immer noch darniederliegt und die Industrie infolge der Krisis viele Arbeiter entlassen mußte. Olten und Vevey halten keinen italienischen Missionär mehr, hingegen hat die St. Klara-Pfarrei Basel einen eigenen italienischen Vikar erhalten, dem nun die Seelsorge seiner Landsleute obliegt.

Die Inländische Mission hat die Pastoration folgender Italiener-Kolonien unterstützt:

	Fr. Rp.		Fr. Rp
1. Basel: a) Großstadt	1000.—	6. Neuenburg . . .	1000.—
b) Kleinbasel	1000.—	7. St. Gallen . . .	1500.—
2. Carouge	1000.—	8. Uster	500.—
3. Genf	2500.—	9. Wallenstadt-Flums	200.—
4. Lausanne	800.—	10. Zürich	2500.—
5. Naters	1000.—	Total	13,000.—

Polen-Mission.

Die „Polonia“, eine akademische Vereinigung von polnischen Geistlichen an der Universität Freiburg, widmet sich opferwillig der Pastoration ihrer in der Schweiz zerstreuten Landsleute. Sie macht vielfach monatlich ihren Besuch, wobei eine hl. Messe mit polnischer Ansprache gehalten und Gelegenheit zum Sakramentenempfang geboten wird. Ganz besonders werden jene Kolonien besucht, welche keine Kirche haben, z. B. Witzwil, wo die hl. Messe in der Kapelle der Strafanstalt gefeiert wird. Die Kolonie Thayngen konnte der weiten Entfernung halber selten besucht